

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien
Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

INHALT: Leopold Mader, Neue Coleopteren aus Süd- und Zentralamerika.
— Leopold Niedermayer, Zucht von *Acidalia virgularia* Hb. — F. Bandermann,
Bemerkungen zu „Die Farbe der Puppe von *Ephyra punctaria* L.“ (Lep.
Geom.) N. 29. — Literatur-Neuerscheinungen. — Literaturschau.

Neue Coleopteren aus Süd- und Zentral- amerika.

Von Leopold Mader, Wien

A) Erotylidae.

1) **Erotylus Staudingeri** nov. spec. — Mit *E. loratus* Er. sehr eng verwandt und bei flüchtiger Ansicht als Varietät desselben erscheinend, jedoch wesentlich verschieden: Durchschnittlich länger und gestreckter, vorne und hinten mehr zugespitzt, die Punktierung auf dem gelben Basalteil der Flügeldecken merklich subtiler. Schwarz, bloß die Flügeldecken mit gelben und roten Querbinden. Hinter der schwarzen Basis eine breite gelbe durchgehende Querbinde, wie bei *loratus*, aber breiter, d. h. so breit, als wenn bei *loratus* sich die gelbe Binde soweit nach hinten ausdehnen würde, daß sie die erste rote Binde auslöschen würde. Diese gelbe Binde ist am Vorder- und Hinterrande mehr weniger gezackt und schmal noch heller gelb gerandet. Die übrigen schmalen roten Querbinden entsprechen denen von *loratus*, bloß daß um eine weniger ist. In seltenen Fällen werden die roten Binden von vorne nach hinten mehr oder weniger gelblich. Länge: 20—26 mm.

Patria: Peru (Oxapampa, Perene). Einige Stücke in meiner und Staudinger's Sammlung.

Die größere und gestrecktere Gestalt, wie die breite gelbe Basalbinde trennen die Art auf den ersten Blick von *E. loratus*.

2) **Erotylus loratus** Erichs. (Arch. Ng. 1847. 176) wird von Brethes (Ann. Soc. Argent. 89. 1920. 48) synonym zu *Er. hexagrammus* Lac. Monogr. Erot. 1842. 430) gestellt. Dies ist

ein großer Irrtum und scheint Brethes wenigstens eine der beiden Arten nicht zu kennen. *loratus* ist obsolet punktiert, *hexagrammus* viel deutlicher und schon mit freiem Auge auffallend. Erstere Art hat eine breite gelbe Basalbinde, letztere eine sehr schmale, die sich erst gegen den Seitenrand verbreitert. Möglich ist es immerhin, daß beide Arten vielleicht einmal zusammen gefunden werden, ich habe aber schon große Serien beider Arten gesehen, erstere Art jedoch bis jetzt nur von Peru, letztere von Bolivien.

3) ***Erotylus sanguiniceps*** Kuhnt (D. E. Z. 1908. 75) ist wohl eine der unglücklichst benannten Arten. Man mußte nach dem Namen einen blutroten Kopf annehmen und es ist daher notwendig; darauf hinzuweisen, daß die Art wie alle ihre nächsten Verwandten einen schwarzen Kopf besitzt. Tatsächlich erwähnt Kuhnt in der Beschreibung nirgends einen roten Kopf und kennzeichnet die Art als schwarz mit fünf gelben, unregelmäßig gezackten Querbinden und blutroter Spitzenmakel. Letztere scheint ihm bei der verunglückten Benennung vorgeschwebt zu haben. Ich besitze auch Stücke, welche von Kuhnt selbst determiniert sind, weshalb Zweifel meinerseits ausgeschlossen sind. Von dem sehr ähnlichen *Er. taeniatatus* Latr. unterscheidet sich die Art auf den ersten Blick durch die gröbere Flügeldeckenpunktierung und die hervorstechend blutrote Spitzenmakel.

Ich finde es angezeigt, um Irrtümer zu vermeiden, die Art treffender zu bezeichnen und schlage daher für *sanguiniceps* Kuhnt den neuen Namen *taeniatoides* m. vor. So sehr man Umbenennungen nur in den notwendigsten Fällen vornehmen soll, so ist eine solche bei verkehrten und irreführenden Benennungen notwendig.

4) ***Cypherotylus Bang-Haasi*** nov. spec. — Gehört zu den nicht gebuckelten Arten, welche keinen Nahtkiel besitzen, und unterscheidet sich von *vicinus* Guér. durch die Halsschildzeichnung, von *guatemalae* Cr. durch die viel kleineren schwarzen Narbenpunkte, von beiden durch die Narbenpunkte, welche hier seichter sind. Während dort die Narbenpunkte den deutlich gekörnten Grund von den aufsteigenden Wänden deutlich kreisförmig abgesetzt zeigen, geht bei der neuen Art der undeutlich gekörnte Grund direkt in die Wände über. — Mattglänzend, schwarz. Halsschild an den Seiten und dessen Epipleuren rot oder gelbrot. Der schwarze Teil des Halsschildes entspricht in der Breite der

Ausbuchtung hinter den Augen und erweitert sich in der Mitte etwas gegen den Seitenrand, als ob er einen schwarzen Seitenpunkt mitgenommen hätte. Flügeldecken ockergelb mit zahlreichen schwarzen Narbenpunkten und schwarzer Zeichnung: ein Schulterfleck, je ein Mittelfleck am Seitenrande und am Seitenrande und an der Naht (letzterer etwas vor der Mitte), beide meist miteinander verbunden, und zwar der erst mit seiner inneren oberen Ecke, mit der äußeren unteren Ecke des letzteren, ferner eine Spitzenbinde, welche sich nach vorne an der Naht bis zu $\frac{1}{7}$ oder bis zu einem schwachen $\frac{1}{8}$ der Nahtlänge ausdehnt. Länge: 17—22 mm.

Patria: Brasilien, mehrere Stücke. Ein Stück trägt die nähere Ortsbezeichnung St. Salvator. In meiner Sammlung und jener Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas, ferner wahrscheinlich in manchen Sammlungen mit anderen ähnlichen Arten vermengt.

5) **Cypherotylus Hopfneri** nov. spec. — Gehört zu den nicht gebuckelten Arten ohne Nahtkiel. Zur Unterscheidung von *vicinus* und *guatemalae* gilt das bei der vorigen Art (*Bang-Haasi*) gesagte. Ansonsten stimmt sie viel mit *Bang-Haasi* überein, von welcher Art sie aber außer dem Vaterlande noch durch folgendes unterschieden ist: Viel stärker glänzend, insbesondere bei frischen Stücken; der Schulterfleck erweitert sich zu einer Basisbinde, welche jederseits in der Mitte etwas eingeengt, um das Schildchen herum jedoch wieder breiter ist; Mittelflecken größer und zu einer breiteren, etwas schrägen Querbinde verbunden; Spitzensaum sichtlich breiter, $\frac{1}{6}$ oder bis zu $\frac{1}{4}$ der Nahtlänge ausgedehnt. Länge: 19—25 mm.

Patria: Guatemala (La Conquista). Mehrere Stücke und ein Stück von Mexiko ohne nähere Bezeichnung, letztere Angabe vielleicht unverlässlich.

Diese Art ist sicher auch in vielen Sammlungen mit ähnlichen Arten vermengt. Sie sei meinem lieben Kollegen Herrn Stephan Hopfner, Fachlehrer in Wien, gewidmet.

Um eine Revision der verschiedenen Sammlungen zu erleichtern, gebe ich hier eine Tabelle der *Cypherotylus*-Arten, welche nicht gebuckelt sind und keinen Nahtkiel besitzen (III. Gruppe der Autoren) und deren Halsschild nicht einfarbig schwarz ist:

- 1 (2) Halsschild einfarbig schwarz. — Tabelle der hierhergehörigen Arten, siehe Kuhn. Deutsche Ent. Zt. 1908, p. 235 und 236!
- 2 (1) Halsschild schwarz und rot, bzw. rotgelb.
- 3 (4) Gestalt oval. Halsschild rötlich, durch mehrere schwarze, zum Teil verfllossene Flecken schwarz und rötlich gescheckt erscheinend. Die ockergelben Flügeldecken mit zahlreichen schwärzlichen oder bräunlichen kleinen Punkten, einem Mittelnah- und Seitenrandfleck. Länge 15—20 mm. Brasilien.
apicatus Lac.
- 4 (3) Gestalt langoval, Halsschild anders gezeichnet.
- 5 (6) Halsschild mit heller Mittellängsbinde. — Halsschild orangefarben mit zwei großen schwarzen Flecken oder mit vier, wenn jene geteilt sind. Auf den ockergelben Flügeldecken zahlreiche schwarze Punkte und kleinerer schwarzer Seitenfleck. Epipleuren schwarz. Länge: 14—17 mm. — Mexiko.
fenestratus Gorb.
- 6 (5) Halsschild auch längs der Mittellängslinie schwarz.
- 7 (12) Halsschild rot oder rotgelb, ein schwarzes Längsmittelband von etwa $\frac{1}{2}$ der Halsschildbreite und jederseits ein schwarzer Punkt, letzterer mitunter obsolet.
- 8 (11) Nur die äußerste Spitze der Flügeldecken geschwärzt oder höchstens bis zu $\frac{1}{7}$ der Nahtlänge.
- 9 (10) Flügeldecken gelb oder rötlichgelb, mäßig große schwarze Narbenpunkte, kurzes gemeinsames Mittelband, viereckigen großen Fleck in der Mitte des Seitenrandes, Schultermakel und die schmale Spitze schwarz. Mittel- und Seitenrandfleck mitunter zu einer Art schrägen Querbinde leicht verbunden. Länge: 20—25 mm. — Amdrika centr. (Mexiko, Guatemala)
vicinus Guér.
- 10 (9) Wie *vicinus*, jedoch fehlt Schulter- und Mittelfleck an der Naht. — America centr. *vicinus* v. *Jansoni* Cr.
Übergangsstücke besitzen den Mittelfleck an der Naht linienförmig angedeutet. Möglicherweise ist mitunter auch der Schulterfleck angedeutet. Seltener werden die schwarzen Narbenpunkte der Flügeldecken spärlicher.

(Fortsetzung folgt)